

Aus der Emmausgeschichte: Die Jünger erzählen auf dem Weg

Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde; doch jetzt ist es schon drei Tage her, seit dies geschehen ist.

Doch dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Schrecken versetzt. Sie waren frühmorgens am Grab, und als sie den Leib nicht fanden, kamen sie und sagten, sie hätten gar eine Erscheinung von Engeln gehabt, die gesagt hätten, er lebe. Da gingen einige der Unsrigen zum Grab und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn aber haben sie nicht gesehen.

Da sagte er zu ihnen: Wie unverständlich seid ihr doch und trägt Herzens!

*Lukasevangelium 24,21-25a
(Zürcher Übersetzung)*

Die Geschichte ist uns wohlvertraut. Am Ostermontag ziehen die Jüngerinnen und Jünger von Jerusalem nach Emmaus, sichtlich geschockt von der Kreuzigung und vom Tod Jesu.

Wir wissen, was bei Lukas, im 24. Kapitel passiert. Die Frauen finden das leere Grab, beim Gang nach Emmaus erschließt Jesus den Jüngerinnen und Jüngern die Schriften, erscheint ihnen schließlich in Jerusalem und fährt in den Himmel auf.

Ich möchte Ihr Augenmerk auf die erzählte Szene mit den Frauen am leeren Grab richten: Maria aus Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus sowie weitere Frauen sind die ersten Zeuginnen der Auferstehung. „Sie sagten es den Aposteln; denen aber erschienen diese Worte wie leeres Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.“ (Lukas 24,11)

Trägen Herzens und unverständlich die Männer, ich denke an den synodalen Prozess und die spärlichen Ergebnisse aus drei Jahren Beratung. Der Umgang mit der Macht, die Priester-Männer-Zentrierung, die strukturelle Sünde an den Frauen – heute aktuell wie damals!